

Näher hingeschaut...

Ergänzungen zum Inhaltsverzeichnis

— N EIGENER SACHE

— Personelle Veränderung auf dem Zentralsekretariat

Nach nur wenigen Monaten hat Sonja Bianchi die Nachfolge von Alice Huth weitergegeben und sich einer anderen Aufgabe zugewandt. Ruth Meisser heisst die «Neue», die wir Ihnen in dieser «FZH» vorstellen. Eine Vorstellung, die sich mit 4M präsentiert: Menschen – Musik – Malerei = Meisser.

Seite 569

— Veteraninnen und Veteranen trafen sich in Liestal

Warum nur? Wars Zufall, dass der Ort, an welchem sich dieses Jahr die Veteraninnen und Veteranen des Heimverbandes Schweiz trafen, von Englein und Engeln in den allermöglichsten und unmöglichsten Arten und Abarten «bewacht» war? Hatte dieser ganz besondere Tag, der 11. September, einen ganz besonderen Schutz nötig?

Die Redaktorin war mit dabei und berichtet auf Seite 570

— ALTERS- UND PFLEGEHEIME

TIPP DES MONATS

— Bessere Verständigung

«Handy-Generation und alte Menschen: Ein Modell zur besseren Verständigung.»

Fühlen, Denken und Handeln verknüpft das von Danièle Zollinger entwickelte «3-Phasen-Modell»: Dieses pädagogische Instrument wird in einer neuen Lerneinheit «Kommunikation»

angewendet mit dem Ziel, die kommunikative Kompetenz junger Menschen im Umgang mit alten Menschen in der Langzeitpflege zu fördern. Das Modell konfrontiert die Pflegenden mit brisanten Pflegephänomenen wie Belastung/Angst, Beeinträchtigung der Kommunikation, Macht/Rolle. Die Berufsschullehrerin und Gerontologin hat dieses Modell im Rahmen ihrer Diplomarbeit an der Schule für angewandte Gerontologie SAG erarbeitet und an der Winterthurer Schule für Pflegeberufe umgesetzt. Gerlind Martin hat für die «FZH» zusammengefasst.

Seite 572

— Gerontologietag in Zürich

Der 2. Zürcher Gerontologietag war der Qualität in der Betagtenbetreuung gewidmet. Was ist eigentlich Qualität im Alterheim? Und wie soll sie gemessen werden? Diese Fragen standen im Zentrum des diesjährigen Gerontologietages in der Universität Zürich, welcher von Elisabeth Rizzi besucht wurde. Gleichzeitig wurde der Vontobel-Preis für Altersforschung 2002 verliehen.

Seite 576

— Pflegeinformatik

Ende September fand ebenfalls in Zürich ein internationaler wissenschaftlicher Kongress für Pflegeinformatik statt: European nursing informatics 2002: Wie kann die Informatik die Pflege unterstützen? Am Universitätsspital Zürich trafen sich InformatikerInnen, PflegerInnen, ProfessorInnen und andere am medizinischen Fortschritt Interessierte. Es wurden die neuesten Projekte und Programme im Bereich der Pflegeinformatik, der Pflege-

Ihre Ansprechpartner beim Heimverband Schweiz

Zentralsekretär,

Dr. Hansueli Mösle, 01 385 91 91, humoesle@heimverband.ch

Sekretariat Verbandswesen

Ruth Meisser, 01 385 91 76, rmeisser@heimverband.ch

Buchhaltung/Personalwesen,

Alice Huth, 01 385 91 75, ahuth@heimverband.ch

Dienstleistungen

Bildung Leitung, Marianne Gerber, 01 385 91 81, mgerber@heimverband.ch

Bildungsbeauftragter, Paul Gmünder, 041 241 01 50, pgmuender@heimverband.ch

Bildungssekretariat, Marcel Jeanneret, 01 385 91 80, mjeanneret@heimverband.ch

Redaktion Fachzeitschrift, Erika Ritter, 01 385 91 79, eritter@heimverband.ch

Stagiaire, Daria Portmann, 01 385 91 74, dportmann@heimverband.ch

Stellenvermittlung, Yvonne Achermann, 01 385 91 70, stellen@heimverband.ch

Unternehmensberatung, Erwin Gruber, 01 385 91 82, egruber@heimverband.ch

Verlagsprodukte, Susanne Meyer, 01 385 91 91, office@heimverband.ch

Fachbereich-Sekretariate

Berufsverband, Daniel Vogt, 01 385 91 72, dvogt@heimverband.ch

Betagte, Lore Valkanover, 01 385 91 71, lvalkanover@heimverband.ch

Erwachsene Behinderte, Daniel Vogt, 01 385 91 72, dvogt@heimverband.ch

Kinder und Jugendliche, Daniel Vogt, 01 385 91 72, dvogt@heimverband.ch

Zentralsekretariat

Heimverband Schweiz, Lindenstrasse 38, 8008 Zürich, office@heimverband.ch

Briefadresse: Postfach, 8034 Zürich, www.heimverband.ch

Hauptnummer 01 385 91 91, Fax 01 385 91 99